

3.1.1 Die Parodie der Göttlichkeit von sog. Offenbarungszeugnissen

Alle institutionalisierten Kirchen und Glaubensgemeinschaften sehen ihren jeweiligen Ursprung als Akt göttlicher Zeugung - sei es als schriftlich fixiertes Gotteswort oder als göttliche Offenbarung, die besonders befähigten oder sich dafür gehaltenen Eingeweihten zuteil wurde. Aus dieser Art vermenschlichten Gottglaubens entstand die Bibel als Heilige Schrift und die Glaubensbekenntnisse als auskristallisiertes Dogma eines so verstandenen göttlichen Handelns.

Zusammen mit zahlreichen Sekten und Sondergemeinschaften, die alle dem restaurativen Zeitgeist der unmittelbar auf die Aufklärung folgenden Epoche entsprangen und sich als auserwählte Gruppierungen sahen, um dem in der Aufklärung sichtbar gewordenen Antichristen zu entfliehen, entstand auch die endzeitliche Apostelsendung (siehe nächste Parodie), die glaubte, ihre Daseinsberechtigung alleine aus einem „rechten Bibelverständnis“ ableiten zu können. Dieses bestand darin, dass man all das wörtlich nahm, was in die jeweilige Situation gerade zu passen bzw. deren Fragestellung zu erfüllen schien und dabei gleichzeitig den Anschein erweckte, als wäre es vor Zeiten von Gott genau dafür gesagt worden.

Man wollte oder konnte in dieser Zeit und in der situativ aufgewählten Situation nicht wahrhaben bzw. erkennen, dass Bibeltexte wie auch Glaubensbekenntnisse das Ergebnis eines Jahrhunderte langen menschlichen Auswahl- und Entwicklungsprozesses sind, ein Prozess, der den Gesetzmäßigkeiten der Evolution folgend versucht hatte, für die jeweils gruppen- oder sippenspezifischen Befindlichkeiten Vorsorge zu treffen, weshalb bereits seine Verschriftlichung im Grunde immer einen Kompromiss darstellt zwischen einer Vielzahl von religiösen Wahrnehmungen und einer noch höheren Zahl an diesbezüglichen Deutungen.

Aus einem solchen Konglomerat unterschiedlichster Traditionen und religiösen Wahrnehmungsmuster formte sich auch der 2012 erschienene neuapostolische Katechismus, der damit nicht zuletzt auf dem in den Glaubensartikeln ausführlich beschriebenen Irrtum beruht, die christlichen Glaubensbekenntnisse seien so etwas wie die geronnene Gottesmilch, die dem Glaubenspudding erst seine Wahrhaftigkeitskonsistenz und damit jene scheinbar göttliche Legitimation zu geben imstande wäre, die jede gewünschte Glaubensüberzeugung, wie sie in der jeweiligen Glaubensgemeinschaft, in diesem Fall die neuapostolische Kirche, gepflegt werden, als unumstößliche Gotteswirklichkeit wahrnehmen.

Auswahl aussagekräftiger Werk-Gottes-Parodien
Artikel zur [NAK-Unterseite](#) von R. Stieglmeyr, Teil 1/Punkt 3

Dass Bekenntnisse im Prinzip nur dazu dienen sollten, das jeweilige Lehrkonstrukt dessen zu bewahren, der die Macht hatte, über Glauben und Unglauben, richtig und falsch, (kirchen)politisch genehm oder nicht genehm usw., zu entscheiden, wird ganz bewusst nicht zur Kenntnis genommen bzw. geflissentlich ausgeblendet. Jede Form von Kritik, die auf diesen oder ähnliche Umstände vorsichtig aufmerksam zu machen droht, wird in Bausch und Bogen als unchristlich bzw. ketzerisch verbannt, ohne dass ihre Argumente überhaupt Eingang gefunden hätten in den Prozess der notwendigen Geisterunterscheidung. Diese Art der Glaubensimmunisierung hat eine lange Tradition und wurde bzw. wird auch heute noch in der neuapostolischen Kirche mit Erfolg und großer Vehemenz praktiziert.

Natürlich ist sich die Kirchenleitung bewusst, dass jedes ahnungshafte Infragestellen der traditionellen Grundlagen die Kirche sofort und unweigerlich wieder an den ökumenischen Rand – wenn nicht gar ganz woandershin – stellen würde. Und da ist der Spatz in der Hand eben besser als die Taube auf dem Dach, auch wenn diese Taube Wahrheit und Wahrhaftigkeit ihre Flügel nennt. Zum anderen hat die eigene Glaubensherkunft ja auch keine aussagekräftigere Legitimation christlich-jesuanscher Herkunft parat. Denn auch der Hinweis, das hauseigene Apostolat würde unmittelbar auf die urchristlichen Apostel zurückgehen, hinkt wie die anderen christlichen Glaubensbekenntnisse an allen Ecken und Enden. Dies wird in weiteren Folgen dieser Parodiensammlung aus unterschiedlichen Blickwinkeln immer mal wieder zur Sprache kommen.